

Laith Marouf: Wie Hezbollahs FPV-Drohnen Israels Iron Dome lahmlegten

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/08G4JD4bBNg?si=CwL9Papf67yaYGFE>

Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page

X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Die neuesten Nachrichten vom Schlachtfeld: Wir haben erfahren, dass die Hisbollah mit FPV-Drohnen drei Iron-Dome-Batterien getroffen hat. Und was können wir sonst noch aus dem Kampfgeschehen zwischen der Hisbollah und Israel lernen?

#Laith

Also, diese Videos waren wirklich beeindruckend. Offensichtlich stehen diese Batterien im besetzten Palästina, das heißt, Hisbollah fliegt diese FPVs über Dutzende von Kilometern. Ich glaube nicht, dass wir so etwas bisher in irgendeinem anderen Kriegsgebiet gesehen haben – weder bei den Ukrainern noch bei den Russen. Und sie treffen nicht nur diese Batterien, sondern auch andere militärische Ziele. Wir haben einige Videos von Siedlern in den nördlichen Ortschaften gesehen, die zeigen, dass auf ihren Häusern oder neben ihren Autos Drahtseile gespannt sind. Sie haben offenbar bemerkt, dass in der Nacht zuvor in der Nähe ihrer Häuser eine Operation stattgefunden hat.

Wir haben auch die zionistische Kolonie in Naqoura gesehen, auf der palästinensischen Seite, nicht das Naqoura im Libanon. Es gibt Videos, die zeigen, wie diese FPV-Drohne dort in der israelischen Basis herumflog, nach Soldaten suchte und sie tatsächlich traf. Außerdem wurde gestern ein Video von Hisbollah veröffentlicht, zur Erinnerung an das Abkommen vom siebzehnten Mai neunzehnhundertdreiundachtzig. Damals hatte Israel Beirut besetzt und einen kollaborierenden Präsidenten, Pierre Gemayel, eingesetzt. Er unterzeichnete am siebzehnten Mai neunzehnhundertdreiundachtzig ein Kapitulationsabkommen. Dieses Video wurde im Grunde veröffentlicht, um der libanesischen Regierung, die gerade in Washington mit den Zionisten verhandelt, zu zeigen: Das wird nicht durchgehen. Egal, was sie unterschreiben, es ist bedeutungslos. Und das Video war beeindruckend. Es zeigte eine Zusammenstellung aller Operationen der Hisbollah gegen die israelische Besatzungsfestung im Gebiet von Bayada, an der Küste im Süden des Libanon. Das ist ein Dorf, das wirklich besetzt ist und als Basis für die gesamte Kommandostruktur entlang der Küste dient. Hisbollah zeigte dort etwa acht Angriffe auf dieses Kommandozentrum, aus verschiedenen FPV-Drohnenperspektiven. Am Ende sieht man, wie die

Israelis die Basis verlassen und fliehen, während die israelische Flagge noch auf dem Gelände weht. Dann kommt eine FPV-Drohne und zerstört diese Flagge.

Was die Israelis im Süden des Libanon erleben, ist beispiellos. Nach ihren eigenen Einschätzungen mussten rund achtzig Prozent aller Operationen gestoppt werden. Und sie bewegen sich tagsüber nicht. Es gibt Befehle an alle zionistischen Soldaten, sich bei Tageslicht nicht im Freien zu bewegen – außer in Situationen von Leben und Tod. Und trotzdem stecken sie all diese Schläge ein. Als Vergeltung, denke ich, haben die Zionisten in den letzten vierundzwanzig bis achtundvierzig Stunden ihre Massaker ausgeweitet. Sie greifen mehrere Wohnhäuser an, weit entfernt von den Frontlinien, und töten ganze Familien in verschiedenen Dörfern. Das ist im Moment das Einzige, was die Israelis tun können. Auf dem Schlachtfeld sind sie bereits besiegt.

#Nima

Wenn es um die israelischen Angriffe auf den Libanon geht, heißt es im Grunde, sie richten sich gegen Ziele der Hisbollah oder etwas, das mit der Hisbollah zu tun hat. Wie sieht die Realität dieser Ziele tatsächlich aus?

#Laith

Ja, die Realität hinter diesen Zielen ist, dass ganze Familien ausgelöscht werden. Und, wissen Sie, warum sollte irgendein Hisbollah-Kämpfer in einem Dorf im Süden des Libanon, nördlich von Talloussa, mit seiner ganzen Familie leben – mit mehreren Generationen? Das ist doch völlig absurd, so etwas zu behaupten. Hisbollah-Kämpfer werden nicht mit ihren Familien dort bleiben, und ihre Familien werden auch nicht in ihren normalen Häusern wohnen. Es sind vor allem arme, verarmte Familien, die auf den Feldern arbeiten, die keine Wahl haben, keinen Ort, an den sie gehen können. Sie wollen nicht in Flüchtlings- oder Vertriebenenzentren leben. Sie wollen in ihren Häusern bleiben und sich von ihrem eigenen Land ernähren können.

Und das ist die große Mehrheit der Opfer. Ähnlich haben wir in den letzten vierundzwanzig Stunden mehrere Angriffe auf Bauern gesehen, während sie auf ihren Feldern pflügten. Es gab auch Entführungen von Hirten und Landwirten in den Ausläufern der Golanhöhen – und die Rückkehr einiger der Entführten. All das zeigt, wie verzweifelt die Israelis sind. Sie haben buchstäblich eine Quote an Toten, die sie erfüllen müssen. Für jeden israelischen Soldaten, der getötet oder verletzt wird, gibt es eine bestimmte Zahl von Zivilisten, die sie töten oder verletzen müssen, weil sie auf dem Schlachtfeld keine echten Erfolge erzielen können.

#Nima

Bekommt die Hisbollah ihre Informationen, indem sie Drohnen einsetzt, um in die Regionen zu fliegen und die Ansammlungen israelischer Soldaten zu beobachten? Und wie schätzen sie im Moment die Lage im Süden ein? Wie viele Ansammlungen israelischer Truppen gibt es dort?

#Laith

Ja, also, die Hisbollah nutzt mehrere Technologien, um die Bewegungen der israelischen Soldaten zu verfolgen. Eine davon sind natürlich diese FPVs, die in der Luft schweben. In dem Video aus Al Bayada haben wir gesehen, dass diese FPVs nicht nur für Angriffe eingesetzt werden, sondern dass es auch FPVs gibt, die das Gebiet überwachen und die Treffer bestätigen – all das. Das ist also ein Gerätetyp. Wir haben außerdem in anderen Videos gesehen, dass die Hisbollah Nachtsicht- und Wärmebildtechnik nutzt, um die Bewegungen der Israelis in der Nacht zu verfolgen. Und es gibt mehrere Aufnahmen, auf denen man sieht, wie Angriffe genau auf diesen Nachtsicht- und Wärmebildvideos stattfinden. Dann gibt es auch Überwachungsdrohnen, die ständig eingesetzt werden – nicht nur diese sogenannten Selbstmorddrohnen, die auf dem Schlachtfeld verwendet werden, sondern eben auch reine Aufklärungsdrohnen.

Und einige von ihnen sind wirklich sehr klein. Sie werden sozusagen losgeschickt, sammeln Informationen und kehren dann zurück – oder auch nicht, das spielt bei diesen Drohnen keine große Rolle. Und am Boden sind Leute unterwegs. Die Hisbollah hat viele ihrer Kämpfer zwischen den Dörfern, in den Wäldern und so weiter, und sie beobachten alles ganz genau. Das ist auch der Grund, warum man – wegen der Geografie Südlibanons – ziemlich gut vorhersagen kann, welche Wege die Israelis nehmen müssen, um vorzurücken. Und wenn sie auf diesen Wegen vorrücken wollen, sind dort schon Sprengfallen vorbereitet, da liegen improvisierte Sprengsätze. Außerdem ist es so: Immer wenn sich israelische Truppen mit Fahrzeugen bewegen, müssen sie ihre Bulldozer vorschicken, um Wege freizumachen, falls sie nicht die normalen Straßen benutzen wollen und so weiter.

Und genau deshalb hat sich die Hisbollah in den letzten zwei Wochen gezielt darauf konzentriert, all die Baumaschinen zu zerstören, die die Israelis nach vorne bringen. Ein großer Teil der getöteten und verletzten israelischen Soldaten sind die Auftragnehmer, die diese Maschinen bedienen. Im Moment sind die Israelis also nicht in der Lage, mechanisierte Kolonnen zu bewegen. Und wenn sie Spezialeinheiten oder Infanterie einsetzen – wie vor zwei Nächten, als sie versucht haben, vom Gebiet der Schebaa-Farmen in Richtung Süden des Bekaa-Tals vorzurücken – geriet diese Spezialeinheit sofort in einen Hinterhalt. Sie wurden beobachtet. Offensichtlich überwacht die Hisbollah alle Stützpunkte und jede Bewegung, selbst zu Fuß, mitten in der Nacht.

Und sie mussten diese Spezialeinheit herausholen. Die Überwachungsfähigkeiten der Hisbollah sind so fortgeschritten, dass die Israelis gestern zugegeben haben, dass einer der Kommandeure ihrer Bataillone im Norden von der Hisbollah getötet wurde – bei einem Angriff auf sein Auto innerhalb des besetzten Palästinas. Er war gerade zwischen den Stützpunkten unterwegs. In mehreren FPV-Videos, die wir gesehen haben, waren es Kommandofahrzeuge, gepanzerte Mannschaftstransporter mit all den Antennen, die zur Steuerung des Gefechtsfelds dienen. Und die FPV-Drohne flog tatsächlich durch die hintere Tür hinein. Das zeigt: Sie überwachen alles. Sie wissen, wo die Kommandostellen sind. Sie wissen, wo sich die Kommandeure dieser Bataillone aufhalten. Sie treffen

sie innerhalb der besetzten Gebiete im Libanon. Sie treffen sie im Norden Palästinas. All das zeigt, wie weit entwickelt ihre Überwachungs- und Aufklärungsfähigkeiten inzwischen sind.

#Nima

Wir hatten auch andere Videos, Laith, über diese FPV-Drohnen, die drahtlose Kommunikationssysteme treffen. Und was genau sind die Funktionen dieser drahtlosen Systeme? Warum brauchen sie die überhaupt in der Region im Süden des Libanon?

#Laith

Ja, also je weiter sie von ihren Stützpunkten im besetzten Palästina entfernt sind, desto mehr müssen sie Relaismechanismen für die Kommunikation einrichten. Diese Kommunikationszentren im besetzten Süden des Libanon sind notwendig, um die Bewegungen der Truppen zu steuern und zu koordinieren, und auch, um Zielkoordinaten für Artillerie- und Luftangriffe zu übermitteln. Wenn wir also dieses Video aus Al Bayada sehen, in dem diese FPV-Drohnen auf die Kommunikationsrelais in einem Fenster zielen, dann auf ein anderes Fenster mit den dort installierten Kameras, und dann auf einen weiteren Teil der Kommunikations- und Aufklärungsausrüstung, dann zeigt das ganz klar: Hisbollah weiß genau, welche Geräte die Israelis einsetzen, und kann sie erkennen, selbst wenn sie hinter einem Fenster oder ähnlichem versteckt sind.

Und was den Einsatz der FPVs angeht – die Zionisten haben bis jetzt keine Lösung dafür gefunden. Sie stecken Hunderte Millionen Dollar in all diese Projekte, um schneller Möglichkeiten zu finden, das Problem mit den FPVs zu lösen. Eine dieser völlig absurden Ideen war, Planen und Fischernetze über die Orte zu spannen, an denen sich israelische Soldaten in den besetzten Teilen Südlibanons versammeln. Damit machen sie sich aber nur zu leichten Zielen. Im Grunde zeigen sie der Hisbollah genau, in welchem Haus, in welchem Dorf sich die Israelis aufhalten. Und das bedeutet: Wenn man sie nicht mit einem FPV erwischt, dann eben mit einer Selbstmorddrohne oder mit gelenkten Raketen. Die sogenannten Lösungen, die die Israelis für das FPV-Problem vorschlagen, machen sie also in Wirklichkeit nur noch verwundbarer für die Hisbollah.

#Nima

Israel glaubt, dass es im Süden des Libanon vorrücken wird, und es will den südlichen Teil annektieren. Das wissen wir. Wie sehen Sie die Lage im Norden Israels? Und haben wir irgendwelche Informationen über neue Angriffe im Norden Israels?

#Laith

Ja, ja. Also, diese Angriffe auf die Batterien des Iron Dome stehen nicht für sich allein. Sie sind nichts Besonderes im Vergleich zu den Angriffen auf die nördlichen Teile Palästinas. Das Einzige, was daran besonders ist, ist, dass es sich um eine Batterie von Luftabwehrraketen handelte. Aber es gibt

ständige Angriffe auf die Häuser, in denen sich israelische Soldaten verstecken. Es ist sehr wichtig, dass die Zuschauer verstehen: Fast jede Kolonie an der Grenze im Norden Palästinas und auch die Kolonien auf den Golanhöhen sind militärische Zonen. Und die Bewohner dieser Kolonien müssen Teil des Militärdienstes oder der Geheimdienste sein. Es ist also nicht so, dass die normalen Bewohner von Kirjat Schmona einfach gewöhnliche Siedler wären. Nein, nein. Sie sind alle Soldaten, Militär- oder Geheimdienstangehörige. Und in den letzten zweieinhalb Monaten mussten im Grunde alle ihre Familien das Gebiet verlassen.

Diejenigen, die in den Häusern bleiben, sind bereits Teil des Einsatzes und des Kampfes. Sie sind an verschiedenen Orten versammelt – und sie werden dort auch gejagt. Und wissen Sie, dieselbe Aufklärung, die Hisbollah im Süden des Libanon betreibt, nutzt sie jetzt im Norden Palästinas. Sie jagt dort israelische Soldaten in den Häusern, die sie als provisorische Stützpunkte nutzen. Die israelischen Soldaten mussten ihre regulären Basen tatsächlich räumen, weil sie als Ziele viel zu leicht anzugreifen waren. Also haben sie ihre Truppen an die Front verlegt, in Wohnhäuser in diesen Siedlungen an der Frontlinie. Und jetzt jagt Hisbollah sie genau dort. Mit bloßem Auge kann man sehen, dass einige dieser Siedlungen völlig zerstört sind – in einem Ausmaß, das wir selbst während des sechshundsechzig Tage dauernden Krieges nicht gesehen haben. Ich denke, der Schaden ist enorm. Die Infrastruktur und die Kommunikation, selbst in diesen Siedlungen, sind genauso stark beschädigt wie die Stützpunkte an der Front.

#Nima

Gestern habe ich mit Professor Morandi gesprochen. Er sagte, die Zerstörung im Süden des Libanon sei nichts Neues. All diese Gebäude, die jetzt zerstört werden, würden sie wieder aufbauen – und zwar noch besser als vorher. Aber wie ist die Geschichte dahinter? Denn das ist ja nichts, was erst gestern oder vorgestern passiert ist. Es gibt eine lange, komplexe Geschichte hinter dem, was im Süden des Libanon geschieht. Es ist nicht das erste Mal, dass Israel dort alles zerstört. Was wissen wir darüber? Was können Sie dazu sagen?

#Laith

Ja, in den Jahren 1942, 1949, 1978 und 1982 wurden viele, wirklich viele dieser Dörfer völlig ausgelöscht – bis auf die Grundmauern zerstört, immer wieder von den Zionisten. Und immer wieder hat die libanesische Bevölkerung, also die Menschen dieses Landes, alles wieder aufgebaut – mit dem Geld ihrer großen Familien, die überall auf der Welt leben und bis heute zusammenhalten. Einige dieser Familien sind schon seit dem neunzehnten Jahrhundert aus dem Libanon ausgewandert, richtig? Und sie sind immer noch mit diesen Dörfern verbunden. Wenn man zum Beispiel nach Venezuela kommt, gibt es dort ganze Gegenden, in denen alle libanesischstämmigen Venezolaner aus demselben Dorf stammen.

Und sie haben einen Dorfverein, der nach dem Heimatdorf benannt ist, aus dem ihre Vorfahren vor drei Generationen nach Venezuela ausgewandert sind. Sie investieren dort, sie helfen ihren

Verwandten und bauen ihre Häuser wieder auf. Und das geht natürlich über die Großzügigkeit all der Menschen auf der ganzen Welt hinaus, die gegen den Imperialismus sind, die für die Befreiung Palästinas eintreten, und über die Großzügigkeit des Iran beim Wiederaufbau nach dem Krieg von zweitausendsechs. Das ist also nichts Neues. Und ich möchte sagen, es reicht noch viel weiter zurück. Schon die Kreuzritter haben dasselbe getan. Die Kreuzritter haben ganze Dörfer, Städte und Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht und sie ausgeplündert.

Und die Menschen haben trotzdem wieder aufgebaut. Die Dörfer tragen noch immer dieselben Namen wie vor sechstausend Jahren. Also, egal was die Zionisten tun – solange sie den Willen der Menschen nicht brechen, und solange die Menschen darauf bestehen, ihre Wurzeln mit diesen sechstausend Jahren Geschichte verbunden zu halten, in diesem Beharren darauf, weiterzuleben, werden sie wieder aufbauen. Und sie werden es tun. Israel wird das Land im Süden des Libanon nicht kontrollieren können. Ich glaube, Israel steht insgesamt in den letzten Tagen seiner Existenz. Es sind sehr, sehr gewalttätige letzte Tage, aber es sind die letzten Tage – die letzten Zuckungen eines rasenden, tollwütigen Hundes, der bald zur Strecke gebracht wird.

#Speaker 03

Ich hab gesehen – äh, Entschuldigung.

#Nima

Ich habe ein Video gesehen, in dem Sie über die Lage der Geflüchteten im Libanon berichten. Wie ist die Situation dieser syrischen Menschen dort, und was passiert im Moment?

#Laith

Wissen Sie, das ist eine dieser traurigen Geschichten, über die kaum berichtet wird. Wir wissen ja, dass während des Kriegs in Syrien rund zwei Millionen Syrer als Flüchtlinge in den Libanon kamen. Und dann, nach der Machtübernahme durch das Jolani-Regime, flohen mindestens noch einmal eine Million Syrer aus Minderheiten – Alawiten, Schiiten, Christen, Drusen – in den Libanon, in jenen Tagen der Massaker. Heute sind sie im ganzen Land verteilt. Im Süden, im Norden, die meisten arbeiten in einfachen Jobs, auf den Feldern oder wo auch immer sie Arbeit finden. Und die libanesische Regierung – in dieser Situation eines Kriegs, in dem syrische Flüchtlinge im Land leben und selbst innerhalb des Libanon wieder vertrieben werden – hat sie im Stich gelassen. Im Moment gibt es keinerlei Unterstützung für sie, weder von der Regierung noch von internationalen Organisationen.

Wir sehen viele dieser syrischen Landarbeiter, die mit ihren ganzen Familien in gefährlichen Gebieten bleiben. Ich habe vorhin die syrischen Schäfer erwähnt, die entführt wurden – unter insgesamt acht Landarbeitern, die von den Israelis verschleppt wurden. Die libanesischen Zivilisten, die entführt worden waren, wurden zurückgebracht. Aber diese beiden syrischen Landarbeiter – niemand weiß,

was mit ihnen passiert ist. Und die Regierung von al-Julani wird auch nicht nach ihnen fragen. Und wissen Sie, Israel kann tun, was es will, und ich glaube nicht, dass irgendjemand auf der Welt es dafür zur Rechenschaft ziehen wird. Ähnlich war es vor ein paar Tagen: Da sahen wir wieder einen syrischen Vater. Er war auf seinem Motorrad unterwegs, ein Landarbeiter, und er brachte seine zwölfjährige Tochter auf dem Rücksitz zu Verwandten. Ihr Motorrad wurde von einer israelischen Drohne angegriffen.

Das Kind hat überlebt – das zwölfjährige Mädchen. Sie rannte in die Felder, und die Israelis verfolgten sie mit zwei Drohnen, mit zwei Drohnenraketen, um sie zu töten. Das zeigt ziemlich gut, in welcher Lage sich die syrische Bevölkerung befindet. Das Video, von dem Sie sprechen, der Bericht, den Sie erwähnt haben, wurde hier an der Uferpromenade aufgenommen, in der Nähe der Altstadt von Beirut. Das ist ein Gebiet, wo normalerweise Feste stattfinden und so weiter. Dort gibt es viele Zeltstädte mit Geflüchteten aus den südlichen Dörfern des Libanon. Und unter ihnen sind auch syrische Flüchtlinge, die in diesem Zeltlager leben. Die libanesischen Polizei und die Regierung wollen diese syrischen Flüchtlinge mit Gewalt von dort vertreiben und an die syrische Grenze bringen. Viele dieser Menschen werden jedoch vom Dscholani-Regime gesucht, weil sie Minderheiten angehören, und sie würden misshandelt werden, wenn sie nach Syrien zurückkehren.

Die libanesischen Geflüchteten in diesem Zeltlager weigern sich, in die Unterkünfte zu ziehen, die die libanesischen Regierung ihnen anbietet. Nicht nur, weil diese Orte begrenzt, überfüllt und schlecht versorgt sind, sondern auch aus Solidarität mit ihren syrischen Brüdern und Schwestern hier im Lager. Sie wissen, dass die syrischen Geflüchteten leichte Ziele würden, wenn die Libanesen das Lager verlassen. Dann wäre niemand mehr da, um sie zu schützen, falls die Regierung sie misshandelt. Die Lage ist wirklich schwierig. Es gibt auch eine ähnliche Situation in den palästinensischen Flüchtlingslagern. Besonders im Süden sind die Lager ins Visier geraten, und viele palästinensische Geflüchtete fliehen von dort in die Mitte und den Norden des Landes. Auch dort herrschen Überfüllung und fehlende Versorgung. Insgesamt zeigt das sehr deutlich, wie schwierig die Situation der Vertriebenen im Land ist.